

Walliser im Ausland | Alain Pfammatter

## «Vom Lifestyle fasziniert»



**Sportbegeistert.** Alain Pfammatter (links) mit Gastbruder Ryan an einem College-Football-Spiel. FOTO ZVG

**LALDEN / INDIANA | Alain Pfammatter aus Lalden wohnt seit diesem Sommer in den USA, wo er einen Sprachaufenthalt absolviert. Im WB berichtet der 18-Jährige, wie er den «American Way of Life» lebt.**

**Alain Pfammatter, in welcher Stadt lebst du?**

«Ich lebe in Kendallville, Indiana. Kendallville ist eine kleine Stadt mit circa 10 000 Einwohnern im nordöstlichen Teil des Bundesstaats Indiana.»

**Wie lange wirst du dort bleiben?**

«Ich werde meine Heimreise gegen Ende nächsten Juni antreten. Das heisst, ich bin für rund elf Monate hier.»

**Was hat dich gerade nach Nordamerika verschlagen?**

«Ich war schon immer vom amerikanischen Lifestyle, wie wir ihn in der Schweiz kennen, fasziniert. Nun wollte ich endlich herausfinden, was davon wirklich stimmt und was nicht, denn ich war vor diesem Austausch noch nie in Amerika. Dass ich dabei mein Englisch verbessern kann, war sicherlich ein zusätzlicher Vorteil.»

**Wie wohnst du?**

«Ich wohne gemeinsam mit meinen Gasteltern und meiner Gastschwester in einem grossen, typisch amerikanischen Einfamilienhaus, etwa fünf Meilen ausserhalb von Kendallville. Meine beiden Gastbrüder sind manchmal übers Wochenende und an Feiertagen zu Hause, da sie im College und in der Army sind.»

**Wie sieht ein typischer Tag im Leben eines Sprachschülers aus?**

«Für mich sieht ein typischer Wochentag wie folgt aus: Die Schule beginnt um 7.45 Uhr und endet um 14.58 Uhr. Ich esse in der Schulcafeteria. Nach der Schule ist Training angesagt. Während der ersten drei Monate ging ich ins Fussball- und American-Football-Training. Momentan versuche ich mich an Basketball. Alle diese Trainingseinheiten enden circa um 18 Uhr. Danach gehe ich nach Hause. Nach dem Abendessen und den Hausaufgaben ist dann schon bald Schlafenszeit. An den Wochenenden unternehme ich gewöhnlich etwas mit meiner Gastfamilie, wenn keine Sportevents anstehen.»

**Welches waren die grössten Herausforderungen für dich?**

«Ich hatte zum Glück nicht grosse Sprachprobleme. Jedoch war das amerikanische Schulsystem gewöhnungsbedürftig für mich. Man hat für ein ganzes Trimester jeden Tag den gleichen Stundenplan, was sehr eintönig sein kann. Zudem wird jede einzelne Hausarbeit benotet, was zu Beginn ein wenig stressig war, zusammen mit drei Stunden Training jeden Tag. Ich habe mich nun jedoch daran gewöhnt und kann inzwischen sagen, dass das Schweizer Schulsystem herausfordernder ist.»

**Was unterscheidet die US-Amerikaner von den Wallisern?**

«Ich denke, es gibt nicht sehr viele Unterschiede. Die Amerikaner sowie die Walliser arbeiten viel. Was jedoch ein Unterschied ist, sind die Distanzen. So entspricht eine Fahrzeit von fünf Stunden für Amerikaner einem kleinen Ausflug, den man am Wochenende ruhig unternehmen kann.»

**Welches Bild der Schweiz hat man in den USA?**

«Also falls Amerikaner die Schweiz von Schweden unterscheiden können, dann haben sie das Bild eines wohlhabenden, Ski fahrenden und Käse oder Schokolade essenden Schweizers im Kopf.»

**Was vermisst du am meisten aus der Schweiz?**

«Neben Familie und Freunden vermisse ich am meisten die Berge. Indiana ist ein sehr flacher Bundesstaat mit einem höchsten Punkt von 383 Metern über Meer. Zudem vermisse ich, wie einfach es in der Schweiz ist, von einem Punkt zum anderen zu gelangen, auch wenn man kein Auto hat. Es gibt praktisch keine öffentlichen Verkehrsmittel ausserhalb von grösseren Städten in Amerika.» **map**

Das Interview erscheint hier in einer gekürzten Fassung. Die vollständige Version gibt es auf unserem Onlineportal 1815.ch zu lesen. Unsere Rubrik «Walliser im Ausland» erscheint in loser Folge. Wir sind regelmässig auf der Suche nach Wallisern, die fernab der Heimat leben. Gehören Sie auch dazu oder kennen Sie jemanden? Dann freuen wir uns auf Ihre Nachricht an info@1815.ch.



**Handgemacht.** Bisher wurden Lavendel- und Palmarosa-Seifen produziert. FOTOS ZVG

**Unternehmertum | Kollegiumsschüler gründen Mini-Unternehmen «Swoap»**

# Mit allen Seifen gewaschen...

**OBERWALLIS | Eine Gruppe von sechs Schülern des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig hat sich im Rahmen der Mini-Unternehmung «Swoap» für ein Jahr lang ganz der Seifenproduktion verschrieben.**

Möglich macht dies YES – Young Enterprise Switzerland. Die Organisation lässt interessierte Schüler im Alter zwischen 16 und 20 Jahren für ein Jahr lang Start-up-Luft schnuppern. Am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig kann das Mini-Unternehmen als Maturaarbeit angerechnet werden. «Diese Chance, wertvolle Praxiserfahrung sammeln zu können, wollten wir uns nicht entgehen lassen», sagt Joël Pasquier.

«Swoap» setzt sich aus den Schülern Jonas Aufdenblatten (Geschäftsführer), Anina Pfaffen (Administration), Dylan Mayoraz (Finanzen), Diego Anthamatten (Einkauf und Produktion), Hannah Locher (Marketing) und Joël Pasquier (Information und Technology) zusammen. Alle belegen das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht. Der Name «Swoap» steht für Walliser Seifen und setzt sich aus dem englischen Wort «Soap» für Seife und dem «W» für Wallis zusammen.

**Regional, handgemacht und ohne Zusatzstoffe**

Offiziell gegründet wurde das Start-up Mitte November anlässlich einer Eröffnungsveranstaltung. Die Idee dazu, erklären Aufdenblatten und Pasquier, habe man aber schon ein halbes Jahr davor im Team besprochen. «In erster Linie wollten wir ein Produkt selber

herstellen, nicht bloss kaufen und leicht verändert weiterverkaufen. Relativ rasch sind wir dann auf die Seifen gekommen. Diese lassen sich anhand verschiedener Farben, Formen und Geschmacksrichtungen zudem einfach weiterentwickeln», so Pasquier.

Dabei betonen die Jungunternehmer, dass ihre Seifen regional, handgemacht und ohne Zusatzstoffe seien. Die erste Produktionsreihe ist vor wenigen Tagen in aufwendiger Handarbeit und mittels eines traditionellen Rezepts hergestellt worden. «In vier Stunden haben wir in der Küche 500 Seifen à 70 Gramm in den Geschmacksrichtungen Lavendel und Palmarosa produziert. Jedes Stück ist einzigartig», beschreibt Aufdenblatten. Verpackt wurden sie in kleinen Stofftäschchen, die zwar bestellt werden, aber ebenfalls handgemacht sind.

Erste Kunden konnten bereits am Bord geholt werden. So haben die Kollegiumsschüler einen Vertrag mit einem Zermatter Hotel abgeschlossen. Zudem waren die Walliser Seifen mit einem Stand am Natischer Adventsmarkt präsent und werden auch noch an anderen Märkten für 4.90 Franken pro Stück zum Verkauf angeboten. Beziehen kann man sie zudem über den Online-Shop auf swoap.ch. «Wir sind im Moment aktiv auf der Suche nach weiteren

Absatzmärkten», meint Pasquier zu den aktuellen Prioritäten.

**Spannende Herausforderung**

Eigentlich nehmen Kollegiumsschüler die Maturaarbeit im Abschlussjahr in Angriff. «Weil dieses Projekt ein wenig länger als ein Schuljahr dauert, beginnt man schon im vierten Jahr damit», führt Pasquier aus. «Das heisst, dass wir unseren ganz normalen Stundenplan haben, und nicht einen Nachmittag frei, wie es im fünften Jahr üblicherweise vorgesehen ist.» Und Aufdenblatten fügt hinzu: «Es bedeutet schon eine grosse Herausforderung und kostet viel Zeit, ist aber auch extrem spannend. Unsere Welt dreht sich derzeit, abgesehen von der Schule, voll und ganz um unsere Unternehmung. Wir lernen unglaublich viel! Und wer kann schon von sich sagen, ein Jahr lang ein Unternehmen geführt zu haben?»

Bis Ende Januar heisst es nun, einen Businessplan zu erstellen und in fast genau einem Jahr steht auch schon die Schlussveranstaltung an. Bewertet werden die Jungunternehmer dabei aber nicht nach dem Gewinn, den ihr Unternehmen erwirtschaftet hat, sondern nach dem Lernprozess, den die Gruppenmitglieder durchlaufen haben. **map**

## Kaffee aus Kapseln

Das zweite YES-Start-up am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig ist ins Kaffee-Business eingestiegen. Die Jungunternehmer von «Caffè unico» produzieren Kapseln für die Nespresso-Systeme. Der Kaffee wird von der Rösterei Sempione bezogen, die Herstellung der Kapseln und deren Befüllung erfolgt durch eine Firma im Aargau.



**Jungunternehmer.** «Swoap» besteht aus Dylan Mayoraz, Diego Anthamatten, Joël Pasquier (oben von links), Anina Pfaffen, Jonas Aufdenblatten und Hannah Locher (unten von links). FOTO ZVG